

Kritik der modernen Moral: Von Kant zu Bauman

Die Gesellschaft hat gelernt, sich einiger für sie wichtiger Komponenten zu erinnern. Zu diesem Zweck verfügt sie über ein Gedächtnis, das den Namen „Kultur“ trägt und für einen nahezu unbegrenzten Vorrat an Vergleichsmöglichkeiten in vielfältigen Handlungssphären sorgt. Luhmann weist auf die damit einhergehende Vorwegnahme der Selektion von Optionen hin: „Kultur verhindert, anders gesagt, die Überlegung, was man anstelle des Gewohnten anders machen könnte.“ (Luhmann 1997b: 588) Dies gilt für gesellschaftliche Wertorientierungen ebenso wie für philosophische Überlegungen zur Stellung des Individuums in der Gesellschaft, die nicht die alleinige Erfindung jeweils einzelner Wissenschaftler sind, die monadisch in ihrer Studierstube ein neues Gedankengebäude entelechisch erfunden haben, sondern als Teil einer sozio-kulturellen Entstehungsgeschichte begriffen werden müssen. In diesem Sinne wird der gesellschaftliche Entwicklungsprozess durch einen jeweils vorhandenen sozio-kulturellen Bestand mitgeleitet und begrenzt: Die Moderne entwickelt sich unter dem Einfluss der Tradition von dieser weg. Die Vergangenheit färbt immer auf die Gegenwart ab, und ein Teil dieses kulturellen Vorlebens ist auch ein bereits entwickeltes allgemeines Ideengut, das auf die bestehende Welt übergegriffen und auf Adaptationsprozesse hingewirkt hat. Eine durch ein Individuum ausgelöste Alternative zum Bestehenden als mögliche Selektionen über die Vorstellung der Welt und ihre Orientierungen stellen, so könnte man sagen, evolutionstheoretisch eine Variation auf soziokultureller Ebene dar. Variation erzwingt unter dem Druck sozio-kulturell gespeicherter Resistenzen eine Abweichung vom Herkömmlichen. Die ethische Entwicklung wird somit zwar immer wieder durch außergewöhnliche Denker – nicht zwingend professionalisierte Intellektuelle – angestoßen, sollte aber nicht als Ergebnis rein individueller Leistungen überschätzt werden (siehe Eder 1985: 36ff.).

Die Herausbildung der postmodernen Ethik ist nun als Ergebnis einer Weiterentwicklung unterschiedlicher Ideenquellen zu begreifen, deren zentrale entwicklungsgeschichtliche Vertreter meiner Ansicht nach *Immanuel Kant*, *Friedrich Nietzsche* und *Georg Simmel* sind.